



Konzept der Sozialen Betreuung/Ergotherapie

Lehnstedterweg 1
28790 Schwanewede
☎ 04209 - 857
☎ 04209 - 851

Verantwortlich für den Inhalt:
M. Szczesny
J. Gieschen

Freigabe	Bearbeiter	Version	Datum	
M.Szczesny	J.Gieschen	1	10.06.2012	

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Vorwort	3
2. Grundlage des Betreuungskonzeptes	3
2.1 Grundsätze	3
2.2 Grundlagen zur Aktivierung von Seniorinnen und Senioren	3
2.3 Grundlagen zur Aktivierung von Bewohnern mit erheblichen Einschränkungen der Alltagskompetenzen	4
3. Klientel der Sozialen Betreuung/Ergotherapie	4
4. Personal der Sozialen Betreuung und deren Aufgaben	5
4.1 Ergotherapeutin	5
4.2 § 87b- Betreuungskraft	5
4.3 Allgemeine Betreuungskraft	5
5. Betreuungskonzept	6
5.1 Aufnahme in die Soziale Betreuung (Befunderhebung)	6
5.2 Zielsetzung	7
5.3 Planung und Durchführung	7
5.4 Evaluation	7
6. Allgemeine Beschreibung der Betreuungsangebote	8
6.1 Gruppenangebote	8
6.2 Einzelbetreuung	8
6.3 Feste und Veranstaltungen	10
7. Erläuterung der genannten Gruppenangebote (Gruppengröße, Dauer, Teilnehmer, Ziele, Aktivitätsbeispiele)	11
8. Weitere allgemeine Betreuungsleistungen	16
8.1 Wohnraumgestaltung	16
8.2 Tages- und Wochenstrukturierung	16
8.3 Biografiearbeit	17
9. Schnittstellen zwischen der Sozialen Betreuung und anderen Mitarbeitern im Seniorenheim	17
9.1 Pflegekräfte	17
9.2 Küchenpersonal	17
9.3 Externen Therapeuten	17
9.4 Externen Veranstaltern	18
9.5 Angehörigen/gesetzlichen Betreuern	18
10. Dokumentation	18
11. Anhang	18

1. Vorwort

Die Soziale Betreuung wird nicht nur als Angebot von Beschäftigungseinheiten verstanden. Soziale Betreuung findet ständig statt: Beim Miteinander in der Gruppe, bei der Körperpflege, bei den Mahlzeiten im Aufenthaltsraum und beim Kontakt mit den Angehörigen.

Soziale Betreuung soll den Menschen dabei unterstützen, Gemeinschaft zu erfahren, sich angenommen zu fühlen und durch sein Gegenüber sich selbst erfahren zu können. Dieses Miteinander geschieht in der Gruppe, während der Gruppenangebote, während der Einzelbetreuung, aber auch im Kontakt mit den Pflegekräften im täglichen Ablauf.

Da sich der Wissensstand über eine sinnvolle und gute soziale Betreuung ständig weiterentwickelt, ist das Konzept als Dokumentation bisheriger Betreuungsarbeit, aber auch als Ziel für eine Weiterentwicklung zu sehen.

Des Weiteren dient das vorliegende Konzept zur praktischen Orientierung für die Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Praktikanten.

2. Grundlagen des Betreuungskonzeptes

Die Soziale Betreuung ist wichtiger Bestandteil der Pflege und Begleitung der Seniorinnen und Senioren des Seniorenheimes Brundorf. (Im Verlauf des Textes Bewohner¹ genannt.)

2.1 Grundsätze

Die Soziale Betreuung erfolgt bewohnerbezogen und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und der Biografie der einzelnen Bewohner.

Soziale Betreuung ist ein ganzheitlicher Prozess bei dem die größtmögliche Förderung bzw. Erhaltung der Selbständigkeit und Eigenverantwortung, sowie der Erhöhung und Sicherung der Lebensqualität und –zufriedenheit der Bewohner im Mittelpunkt steht.

Des Weiteren soll die Persönlichkeit des Menschen so lange wie möglich gefördert werden. Ebenso wird durch die zusätzliche Betreuung und Aktivierung die Kommunikation mit anderen Menschen gefördert, Alltagsaktivitäten unterstützt und mehr Teilhabe am Leben der Gemeinschaft ermöglicht.

Die Soziale Betreuung steht in engem Kontakt mit den Pflegekräften und wird mit in die Pflegeplanung integriert.

2.2 Grundlagen zur Aktivierung von Seniorinnen und Senioren

Wir begegnen grundsätzlich allen Seniorinnen und Senioren mit Respekt, Wertschätzung und in einem partnerschaftlichen Verhältnis. Das bedeutet, dass wir sie darin unterstützen, für sie geeignete Beschäftigungen zu finden und ihre Interessen mit einzubeziehen. Bei den Angeboten der Sozialen Betreuung berücksichtigen wir grundsätzlich die Stärken und Fähigkeiten der Bewohner. Diese

¹ In diesem Konzept wird die männliche Form verwendet, ohne eine Wertung damit zu verbinden. Die gewählte Form umfasst jeweils auch Personen des anderen Geschlechts.

können in motorischen, kognitiven oder psychosozialen Bereichen liegen. Den Bewohnern steht es offen, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen wollen.

2.3 Grundlagen zur Aktivierung von Bewohnern mit erheblichen Einschränkungen der Alltagskompetenzen

Da ein Großteil der Bewohner mit erheblichen Einschränkungen der Alltagskompetenzen eine dementielle Erkrankung aufweisen liegt das Hauptaugenmerk in diesem Absatz auf diesem Erkrankungsbild.

Bei der Betreuung von Demenzkranken achten wir auf verschiedene Regeln und Hinweise im Umgang mit ihnen. Wir versuchen ruhig zu sprechen und wiederholen eventuell den gleichen Satz mehrfach. Bei Ansprache suchen wir Blickkontakt und gehen mit dem Bewohner auf Augenhöhe. Wir benutzen kurze Sätze, machen bei Bedarf Handlungen vor, geben Hilfestellungen und versuchen Unruhe und Hektik zu vermeiden. Um auf die Demenzkranken Bewohner angemessen eingehen zu können, orientieren wir uns an einem validierenden Kommunikationsstil. Validation ist eine Methode, einen Zugang zu der Realität der Betroffenen zu erhalten und ermöglicht oft ein besseres Verständnis und Eingehen auf den jeweiligen Bewohner. Hierfür gehen wir immer wertschätzend mit den Bewohnern um und versuchen bei einem verwirrten Verhalten oder einer verwirrten Aussage die Schritte der Validation anzuwenden. Die Gefühle des Betroffenen werden gespiegelt, angenommen und ihm geholfen diese auszudrücken. Des Weiteren ist es wichtig, Körpersprache und Körperkontakt einzusetzen um den Dementen anzunehmen und seine Ängste zu mindern.

3. Klientel der Sozialen Betreuung/ Ergotherapie

Die Soziale Betreuung richtet sich an alle Seniorinnen und Senioren, die im Seniorenheim Brundorf leben. Es wird kein Unterschied zwischen Personen, die vollstationär oder als Kurzzeitpflegegast in der Einrichtung betreut werden, gemacht. Grundsätzlich stehen alle Gruppenangebote und Aktivitäten, wie z.B. Feste oder Veranstaltung, jedem Bewohner mit Interesse offen an diesem teilzunehmen. Durch diese Gruppengestaltung bilden sich integrative Gruppen, d.h. Gruppen in denen sich Bewohner mit einem zusätzlichen Betreuungsbedarf nach §87b, sowie Bewohner ohne diesen Betreuungsbedarf, befinden. Durch den integrativen Ansatz können alle Bewohner in das Gemeinschaftsleben des Seniorenheimes einbezogen werden und Kontakte untereinander aufbauen.

Einzelbetreuung richtet sich vor allem an Bewohner mit einem erheblichen Mehrbedarf an Beaufsichtigung und Betreuung nach §87b. Wenn aber Einzelbetreuung, wegen motorischen, psychischen oder kognitiven Einschränkungen indiziert ist, ohne dass eine Anspruchsberechtigung nach §87b vorliegt, wird dennoch Einzelbetreuung angeboten und versucht die Betreuung zu beantragen. Die Einzelbetreuung von Bewohnern ohne §87b darf jedoch nicht auf Kosten der Bewohner mit diesem Betreuungsbedarf gehen.

4. Personal der Sozialen Betreuung (Betreuungskräfte) und deren Aufgaben

4.1 Ergotherapeutin

Die Ergotherapeutin ist die Leitung der Sozialen Betreuung. In ihren Aufgabenbereich fällt die Aufnahme aller Bewohner in die Soziale Betreuung, die Zielsetzung, Planung und Evaluation der Sozialen Betreuungsmaßnahmen, sowie die Durchführung dieser. Die Ergotherapeutin dokumentiert die Betreuungsmaßnahmen in der Pflegeplanung und informiert die „§87b-Betreuungskraft“ und die Allgemeine Betreuungskraft über das weitere Vorgehen. Für einige Betreuungsmaßnahmen ist nur die Ergotherapeutin qualifiziert. Diese werden nur von ihr durchgeführt, z.B. Kontrakturprophylaxe, Basale Stimulation, ATL- Training oder Lauftraining und ebenfalls in der Planung dokumentiert. Weitere Aufgaben der Ergotherapeutin sind: Biografiearbeit, Organisation von Festen und Veranstaltungen, Informationsaustausch mit den Leitungskräften aus Pflege, Hauswirtschaft, Küche oder der Geschäftsleitung, Zusammenarbeit mit Externen Veranstaltern und den Angehörigen. Es findet einmal wöchentlich eine Besprechung aller Betreuungskräfte statt, bei der sich über aktuelle Geschehnisse und Probleme ausgetauscht oder Organisatorisches besprochen wird.

4.2 §87b- Betreuungskraft

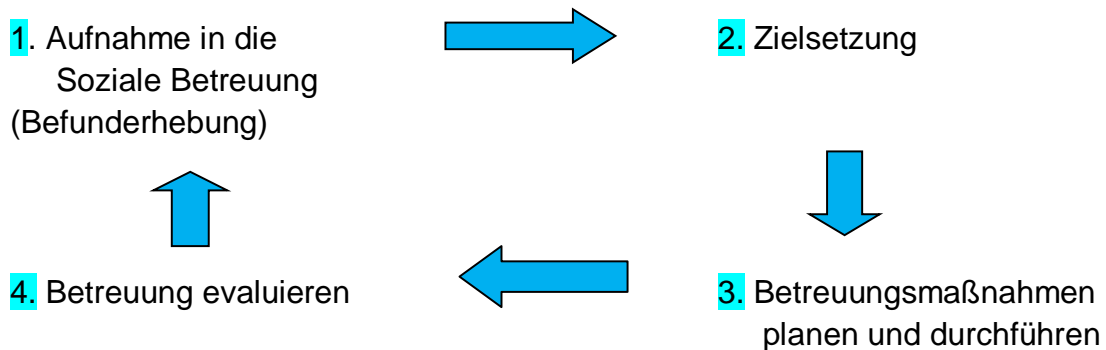
Die „§87b-Betreuungskraft“ arbeitet nach der Planung der Ergotherapeutin. Sie führt nach dieser Planung Gruppenangebote und Einzelbetreuungen durch und dokumentiert diese genau wie die Ergotherapeutin. Des Weiteren ist sie an der Organisation und Planung der Feste und Veranstaltungen beteiligt und steht ebenfalls im Austausch mit den Pflegekräften und anderen Mitarbeitern des Seniorenheimes.

4.3 Allgemeine Betreuungskraft

Die Allgemeine Betreuungskraft arbeitet ebenfalls unter der Leitung der Ergotherapeutin. Zu ihren Aufgaben gehört die Beschäftigung der Bewohner im Aufenthaltsraum durch Gesellschaftsspiele, Vorlesen und gemeinsames Singen oder Spaziergänge und Gespräche. Diese Beschäftigungsangebote werden nicht geplant, sondern ergeben sich aus den aktuellen Bedürfnissen oder Interessen der Bewohner. Die Allgemeine Betreuungskraft kann sich jederzeit an die Ergotherapeutin für Rat oder Unterstützung wenden und erhält von dieser Anregungen, wie die Bewohner sinnvoll aktiviert werden können. Eine weitere Aufgabe der Allgemeinen Betreuungskraft ist die Begleitung der Bewohner zu Arzt- oder Krankenhausbesuchen. Diese Begleitung wird von den Pflegekräften organisiert.

5. Betreuungskonzept

Das Betreuungskonzept muss als dynamischer Prozess gesehen werden. Die Reihenfolge der Phasen ist nicht starr zu sehen. Die Ergotherapeutin kann während der Betreuung zwischen den einzelnen Phasen wechseln um die aktuellen Gegebenheiten mit einzubeziehen. So findet z.B. die Befunderhebung nicht nur am Anfang der Betreuung sondern auch während der Betreuung statt.



5.1. Aufnahme in die Soziale Betreuung (Befunderhebung)

Zurzeit wird ein Bewohner durch die Ergotherapeutin in die Soziale Betreuung aufgenommen. In mehreren Gesprächen und Einzelbetreuungen lernt die Ergotherapeutin den Bewohner näher kennen. Anhand des Biografiebogens und durch Befragungen des Bewohners oder seiner Angehörigen werden seine Interessen festgestellt und ihm passende Betreuungsmaßnahmen vorgeschlagen. Die Befundung findet während der Gespräche und der Teilnahme des Bewohners an den Gruppen- und Einzelangeboten statt.

Um die Aufnahme in die Soziale Betreuung zu verbessern sind folgende Maßnahmen in Planung:

Um einen Bewohner in die Soziale Betreuung aufzunehmen bedarf es eines umfassenden Befundes. Es soll ein ergotherapeutischer Befunderhebungs- Bogen erstellt werden anhand dessen die Fähigkeiten und Probleme des Bewohners dokumentiert werden können. Durch den Befundbogen wird es vereinfacht, Ziele und Maßnahmen der Betreuung festzulegen und zu planen.

Auch soll eine Interessencheckliste erstellt werden. Mit dieser sollen Wünsche, Interessen, Hobbys und Beschäftigungsvorschläge eingeschätzt werden können.

Auflistung Befundmittel:

- Biografiebogen
- Interessencheckliste (In Planung ab Mitte des Jahres)
- Befundbogen (In Planung ab Mitte des Jahres)

5.2. Zielsetzung

Da der Einzug in ein Seniorenheim oft ein einschneidendes Erlebnis ist, dass das Leben des betroffenen Menschen bedeutend verändert, müssen verschiedene grundlegende Ziele verfolgt werden.

Grundlegende Ziele für alle Bewohner sind, die Integration in das Leben im Seniorenheim. Hierzu gehört vor allem, soziale Kontakte zu den anderen Bewohnern aufzubauen und eine Orientierung in den täglichen Ablauf des Seniorenheim-Alltages zu erhalten.

Ein großes Ziel der Sozialen Betreuung ist es die Identität der Bewohner zu erhalten und sie in ihren Aktivitäten zu fördern. Dies bedeutet, dass die Biografie, gleichzeitig aber auch die aktuellen physischen und psychischen Fähigkeiten des Bewohners, berücksichtigt, gefördert und erhalten werden sollten. Der Bewohner selbst steht im Mittelpunkt der Betreuung.

Ziele der Betreuung sind daher auch: Erhalt der motorischen und kognitiven Fähigkeiten, Verbesserung des Wohlbefindens, Erhalt der psychischen Stabilität und die Anregung der Sinneswahrnehmung.

Ebenfalls gehört das Fördern der Selbstständigkeit in den Aktivitäten des täglichen Lebens dazu.

Für jeden Bewohner werden aus dem Befund Ressourcen und Probleme ermittelt und hieraus Ziele für den Bewohner festgelegt.

5.3. Planung und Durchführung der Betreuungsmaßnahmen

Die Planung und Durchführung der Betreuungsmaßnahmen erfolgt auf Grundlage der festgelegten Ziele. Zu der Planung gehört die Auswahl geeigneter Methoden, Mittel, Medien und der Sozialform (Gruppen- oder Einzelbetreuung). Die Planungen und Ziele der Sozialen Betreuung werden in der Pflegeplanung in „Vita Nova“ festgelegt. Die Betreuungsmaßnahmen werden von der Ergotherapeutin und der „§87b- Betreuungskraft“ durchgeführt.

5.4. Evaluation

Die Ergebnisse und Erfolge der Sozialen Betreuung werden regelmäßig während der Betreuung evaluiert. Spätestens im Abstand von 3 Monaten wird die Planung der Sozialen Betreuung überprüft und ein Bericht in der Pflegeplanung verfasst. Es wird geschaut, ob die Betreuungsangebote noch an den Bewohner angepasst sind, Erfolge erzielt wurden, Ziele erreicht wurden und der Bewohner mit der aktuellen Situation zufrieden ist. Die Planung und die Ziele der Betreuung werden ggf. verändert und an die aktuelle Situation angepasst.

6. Allgemeine Beschreibung der Betreuungsangebote

6.1 Gruppenangebote

Die Gruppenangebote werden geplant und von der Ergotherapeutin und der „§87b-Betreuungskraft“ durchgeführt.

Welche Bewohner jeweils an den Gruppenangeboten teilnehmen, wird im Team besprochen, schriftlich von der Ergotherapeutin festgelegt und ausgehängt.

Die Teilnahme an einem Angebot kann sich nach den Interessen und Gewohnheiten (z.B. Bibelstunde, Kegeln) orientieren, sowie nach den kognitiven und motorischen Fähigkeiten richten.

Die Gruppenzusammensetzung wird so gewählt, dass innerhalb der Gruppe alle Bewohner gefordert und angesprochen werden können, aber nicht überfordert sind und sich am Gruppengeschehen nicht beteiligen können. Es wird versucht, möglichst homogene Gruppen gleich stark bzw. schwach betroffener Bewohner zu bilden. Hierbei wird drauf geachtet, dass sich die Bewohner untereinander in ihren Fähigkeiten unterstützen können.

Die Gruppengröße wird von der Art der Aktivität bestimmt.

Die Ziele der Gruppenangebote sind von den einzelnen Gruppen abhängig und werden unter Punkt 7 näher erläutert.

Gemeinsame Ziele der Gruppenangebote sind:

- Förderung von Kommunikation
- Erhalt und Verbesserung der sozialen Kompetenzen
- Integration in das soziale Leben des Seniorenheimes
- Verhinderung sozialer Isolation

Welche Ziele im Vordergrund stehen ist von Bewohner zu Bewohner verschieden.

Beispiel: Bew. X. nimmt am Kegeln teil, weil er gerne soziale Kontakte knüpfen möchte. Bew. Y. nimmt am Kegeln teil, weil seine Beweglichkeit der oberen Extremitäten verbessert werden sollte.

6.2 Einzelbetreuung

Einzelbetreuung wird u.a. für folgende Bewohner angeboten:

- schwerstdemente Bewohner
- immobile Bewohner (dauerbettlägrige Bewohner)
- Bewohner mit starkem Bewegungsdrang
- Bewohner mit ausgeprägten Verhaltensauffälligkeiten
- Allgemein Bewohner, die nicht mehr aktiv an der Gruppenbetreuung teilnehmen können

Bei diesen Personen ist eine Einzelaktivierung vorzuziehen, da intensive Betreuung und körperliche Berührungen wichtig sind, um einen effektiven Kontakt herstellen zu können. In manchen Fällen ist es sinnvoll, der Person sowohl Einzel-, als auch Gruppenaktivierungen anzubieten. Die Gruppenaktivierung kann in Form von passiver Teilnahme erfolgen. So können sie Gemeinschaft erleben und Eindrücke über alle Sinne erfahren.

Das Leistungsangebot der Einzelbetreuung wird individuell von der Ergotherapeutin geplant und umfasst:

- Gesprächsangebote
- Frühstücksbegleitung
- Sinnliche Stimulation:
 - Taktile Wahrnehmung:* z.B. Massage, Berührungen der Hände, Gegenstände mit unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten betasten
 - Auditive Wahrnehmung:* z.B. Musik hören, Vorlesen, Singen, Summen
 - Visuelle Wahrnehmung:* z.B. Fotos anschauen, Gegenstände erkunden
 - Olfaktorische Wahrnehmung:* z.B. Geruchsproben mit Aromaölen, Gewürzen oder Kräutern
 - Gustatorische Wahrnehmung:* z.B. Geschmacksproben anbieten (Obst, Getränke)
- Basale Stimulation
- Bewegungsübungen (aktiv, assistiv oder passiv) zur Kontrakturprophylaxe
- Malen und Basteln
- Brett- und Kartenspiele
- Spaziergänge

Diese Einzelbetreuung dauert in der Regel 15-30 Minuten. Eine besondere Form der Einzelbetreuung stellt die „10 Minuten Aktivierung“ dar. Sie wird über den Tag verteilt einzelnen Bewohnern bei Bedarf angeboten.

Bei bestimmten Angeboten, wie Lauftraining, ATL-Training² oder Motivation zur Teilnahme an Gruppenangeboten, ist ebenfalls eine Einzelbetreuung des Bewohners erforderlich.

ATL-Training

Das Ziel des ATL-Trainings ist, den Bewohner in seinen Kompetenzen zu unterstützen und für ihn wichtige Alltagskompetenzen zu fördern und zu erhalten. Dies geschieht u.a., indem die Bewohner in täglich anfallende Aufgaben mit einbezogen werden. Dazu gehört z.B. das Fegen der Terrasse, Gartenarbeit, Kartoffeln schälen und das Datum im Kalender einstellen. Bei Bedarf findet eine Einzelbehandlung in Form von Wasch- und Anziehtraining oder Übungen mit dem Einhänderbrett statt.

² ATL : Aktivitäten des täglichen Lebens

6.3 Feste und Veranstaltungen

Folgende Feste sind im Seniorenheim Brundorf in Planung:

- Karnevalsfeier
- Frühlingsfeier
- Sommerfest
- Hafenfest oder Erntefest
- Weihnachtsfeier

Die Feiern sollen am Nachmittag im Aufenthaltsraum oder im Außenbereich des Seniorenheimes veranstaltet werden. Diese werden passend zur Feier in Zusammenarbeit mit den Bewohnern dekoriert. Musikalische Untermalung, sowie die Bewirtung mit Getränken und Speisen bilden den Rahmen der Feiern. Zudem wird ein Programm mit Musikauftritten, Tanz, gemeinsamen Singen, kleinen Gewinnspielen oder anderen Spielen vorbereitet. Teilweise sollen zu den Feiern im Vorfeld Angehörige und Betreuer eingeladen werden, üblicherweise durch Plakate im Eingangsbereich.

Des Weiteren ist angedacht, einmal im Monat den Bewohnern einen Kinonachmittag im Seniorenheim anzubieten.

Einmal im Monat findet für die Bewohner ein Tanzcafé statt. Dort werden alte Schlager gespielt und die Bewohner werden zum Tanzen, Mitschunkeln und Mitsingen motiviert.

Zu Veranstaltungen kommen regelmäßig der Brundorfer Posaunenchor und der Meyenburger Mühlenchor ins Haus.

7. Erläuterung der genannten Gruppenangebote

(Gruppengröße, Dauer, Teilnehmer, Ziele, Aktivitätsbeispiele)

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| 1. Gymnastik | 6. Singen |
| 2. Buntes Programm | 7. Spiele Nachmittag |
| 3. Gedächtnistraining | 8. Bibelstunde |
| 4. Kegeln | 9. Kreatives Angebot |
| 5. Bingo | |

<u>Gymnastik (Rote Gruppe)</u> <u>Gymnastik (Grüne Gruppe)</u>	
Gruppengröße	Maximal 12 Teilnehmer (Rote Gruppe) Maximal 15 Teilnehmer (Grüne Gruppe)
Dauer	45 Minuten
Teilnehmer	<i>Rote Gruppe:</i> Bewohner mit leichten bis mittleren Einschränkungen der kognitiven und motorischen Fähigkeiten <i>Grüne Gruppe:</i> Bewohner mit wenigen Einschränkungen der kognitiven und motorischen Fähigkeiten
Ziele	Verbesserung und Erhalt: <ul style="list-style-type: none"> - der aktiven Beweglichkeit aller Gelenke - der Grob- und Feinmotorik, - der Koordination von Bewegungsabläufen und des Gleichgewichtes - der Muskelkraft, Ausdauer und Sensibilität - Vermittlung von Erfolgserlebnissen zur Stärkung des Selbstbewusstseins
Aktivitätsbeispiele	Aktive Bewegungsübungen mit verschiedenen Therapiematerialien z.B. Seile, Bälle, Tücher; Übungen mit dem Schwungtuch; Koordinations- und Reaktionsübungen; Sitztanz. Mit einbezogen werden Konzentrations- und Gedächtnisübungen wie Ratespiele.

<u>Buntes Programm</u>	
Gruppengröße	Maximal 12 Teilnehmer
Dauer	45 Minuten
Teilnehmer	Bewohner mit leichten bis mittleren Einschränkungen der kognitiven Fähigkeiten (Vor allem Konzentration und Merkfähigkeit)
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung und Erhalt kognitiver Funktionen wie Konzentration, Merkfähigkeit, Aufmerksamkeit, Orientierung, Gedächtnis sowie Handlungsplanung und Problemlösung - Erfahrung von Erfolgserlebnissen durch Anknüpfung an die Biografien und Erhalt des Langzeitgedächtnisses der Bewohner - Förderung von sozialen Kontakten - Vermittlung von Erfolgserlebnissen zur Stärkung des Selbstbewusstseins
Aktivitätsbeispiele	Leichtere kognitive Spiele in Verbindung mit Bewegung, individuelle Aktivitäten aus den Biografien der Bewohner, Erzählen von „Früher“, Sinnesanregung durch Musik, Tasten, Schmecken, Riechen

<u>Gedächtnistraining (Grüne Gruppe)</u>	
Gruppengröße	Maximal 15 Teilnehmer
Dauer	45 Minuten
Teilnehmer	Bewohner mit wenig Einschränkungen der kognitiven Fähigkeiten
Ziele	Siehe „Buntes Programm“
Aktivitätsbeispiele	Ratespiele, Quizfragen, Wortspiele (z.B. Anagramme etc.), Assoziationsübungen, Stadt- Land- Fluss, Sinnesanregungen, Merkspiele,...

<u>Kegeln</u>	
Gruppengröße	Maximal 20 Bewohner
Dauer	45-60 Minuten
Teilnehmer	Dieses Angebot steht allen Bewohnern mit Interesse offen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der aktiven Beweglichkeit vor allem der oberen Extremität und des Rumpfes - Verbesserung des situationsgerechten Verhaltens, auch der sozioemotionalen Kompetenz und der Interaktionsfähigkeit - Freude am Zusammensein in der Gruppe - Aufbau von Kontakten zu anderen Bewohnern - Vermittlung von Erfolgserlebnissen -
Aktivitätsbeispiele	Es wird nacheinander mit zwei Würfeln gekegelt und die umgefallenen Kegel pro Bewohner notiert. Zu gewinnen gibt es, in einer Damen- und Herrenwertung, einen Wanderpokal und alle anderen Bewohner erhalten eine kleine Anerkennung.

<u>Bingo</u>	
Gruppengröße	Maximal 20 Bewohner
Dauer	60 Minuten
Teilnehmer	Dieses Angebot steht allen Teilnehmern mit Interesse offen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Konzentration, Aufmerksamkeit und der Merkfähigkeit - Freude am Zusammensein in der Gruppe - Aufbau von Kontakten zu andern Bewohnern - Erhalt der Feinmotorik
Aktivitätsbeispiele	Gespielt wird nach den allgemeinen Bingoregeln. Bei einer bestimmten Anzahl von Bingos gibt es für den Bewohner eine kleine Anerkennung in Form von Schokolade oder Ähnlichem. Im Anschluss wird gemeinsam gesungen.

<u>Singen</u>	
Gruppengröße	Maximal 20 Bewohner
Dauer	45 Minuten
Teilnehmer	Dieses Angebot steht allen Bewohnern mit Interesse am Singen und Musizieren offen.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt des Langzeitgedächtnisses - Förderung von sozialen Kontakten - Erhalt der Koordination und der motorischen Fähigkeiten - Steigerung der Wohlbefindens - Sprachliche Kompetenzen vorübergehend aktivieren
Aktivitätsbeispiele	<p>Dieses Angebot richtet sich nach dem Musikgeschmack der Bewohner. In der Regel werden bekannte Volkslieder und Schlager gesungen. Die Einübung von Sitztänzen ermöglicht eine motorische Komponente der Förderung.</p> <p>Die Teilnehmer können aktiv, durch mitsingen, aber auch passiv, durch zuhören oder klatschen, teilnehmen. So können auch schwer demente Bewohner in Gruppenaktivitäten einbezogen werden.</p>

<u>Spielnachmittag</u>	
Gruppengröße	Richtet sich nach dem Gesellschaftsspiel
Dauer	Ca. 45 - 60 Minuten
Teilnehmer	Alle Bewohner, die daran Interesse haben
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der motorischen Fähigkeiten (z.B. der Feinmotorik, Beweglichkeit im Schultergelenk) - Förderung von sozialen Kontakten - Verbesserung und Erhalt der Konzentration - Vermittlung von Erfolgserlebnissen
Aktivitätsbeispiele	Es werden vor allem Spiele gespielt, die die Bewohner von früher kennen und die sie gerne gespielt haben. Beispiel: „Mensch ärgere dich nicht“, „Mau Mau“, „Rommé“, „Schach“,...

<u>Bibelstunde</u>	
Gruppengröße	Nicht festgelegt
Dauer	1 Stunde
Teilnehmer	Alle Bewohner die Interesse an religiösen Themen haben.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bewohner sollen die Möglichkeit erhalten sich über religiöse Themen auszutauschen. Auch können sie bei Bedarf halt an dem Wort Gottes finden. - Die Bibelstunde kann als Ersatz zum Besuch des Gottesdienstes genutzt werden.
Ablauf	<p>Die Ergotherapeutin organisiert die Termine der Bibelstunde. Diese wird später von einer Ehrenamtlichen aus der Kirchengemeinde durchgeführt. Die Bibelstunde findet alle 14 Tage statt.</p> <p>Die Bewohner werden hierzu eingeladen und durch gemeinsames Singen kirchlicher Lieder, Beten oder Austausch über ein vorgegebenes Thema mit in die Bibelstunde einbezogen.</p>

<u>Kreatives Angebot</u>	
Gruppengröße	Je nach Art des Kreativen Angebotes zwischen 5 - 10 Teilnehmer.
Dauer	30 - 45 Minuten
Teilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> - Bewohner bei denen die Feinmotorik verbessert oder erhalten werden soll. - Bewohner bei denen die Konzentration verbessert werden soll - Bewohner aus deren Biografie hervorgeht, dass sie gerne kreativ waren und Interesse daran haben -
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt/Verbesserung der Feinmotorik - Erhalt/Verbesserung der Konzentration - Kreativität fördern und erhalten - Erfolgserlebnisse erhalten - Identität fördern → durch Mithilfe der Bewohner an der jahreszeitlichen Gestaltung des Aufenthaltsraumes

Aktivitätsbeispiele	Herstellung von jahreszeitlicher Fenster- und Tischdekoration für den Aufenthaltsraum oder für die Bewohnerzimmer. Herstellung von Betthimmeln für bettlägrige Bewohner. Es werden hierfür verschiedene Materialien verwendet und für jeden teilnehmenden Bewohner eine Aufgabe entwickelt, die er mit einem Erfolgserlebnis bewältigen kann. So ist die Gruppenarbeit hierbei ein wichtiger Bestandteil.
---------------------	---

8. Weitere allgemeine Betreuungsleistungen

8.1. Wohnraumgestaltung

Unter Absprache und in Zusammenarbeit mit der Pflegedienstleitung und der Geschäftsleitung sind die Betreuungskräfte für die jahreszeitlich abgestimmte Gestaltung des Aufenthaltsraumes und der Bewohnerzimmer zuständig. Dabei werden individuelle Bedürfnisse und Wünsche berücksichtigt. Es soll eine wohnliche Atmosphäre geschaffen werden, damit die Bewohner sich zu Hause fühlen können. Das kann im Bewohnerzimmer u.a. mit Hilfe persönlicher Fotos, eigenen Möbelstücken und Bildern erreicht werden. Hier sollte der Bewohner und die Angehörigen aktiv mit einbezogen werden.

Im Aufenthaltsraum hängt eine Pinnwand an der Feste der Sozialen Betreuung angekündigt werden. Nach dem Fest werden hier zur Erinnerung Fotos für die Bewohner aufgehängt.

Am Geburtstag eines Bewohners wird sein Sitzplatz im Aufenthaltsraum festlich dekoriert und alle Mitarbeiter und die anderen Bewohner singen ein Geburtstagslied für den Bewohner.

8.2. Tages- und Wochenstrukturierung

Um dem Bewohner Kontinuität, Sicherheit und Orientierung zu geben, sind tagesstrukturierende Maßnahmen unerlässlich. Hierfür hängt im Aufenthaltsraum gut sichtbar eine Uhr, sowie ein Kalender an dem täglich Datum, Tag und Jahreszeit eingestellt werden. Auch werden die Bewohner durch einen Aushang auf die Essenszeiten und das tägliche Menü hingewiesen.

Alle Bewohner erhalten am Anfang des Monats von der Ergotherapeutin einen individuellen „Soziale Betreuung“- Wochenplan. Auf diesem sind alle Gruppenangebote und Einzelbetreuungszeiten für den jeweiligen Bewohner genannt. Der Wochenplan gilt jeweils einen Monat lang.

Besondere Termine wie z.B. Ausflüge oder die Bibelstunde werden an einer Pinnwand angekündigt. Bei der Einzelbetreuung wird darauf geachtet, dass diese möglichst immer zur gleichen Uhrzeit stattfindet. Dabei wird jedoch die individuelle Verfassung des Bewohners berücksichtigt, sodass die Termine auch abweichen können.

8.3. Biografiearbeit

Für die Biografiearbeit ist die Ergotherapeutin verantwortlich. Mittels eines Biografiebogens werden wichtige Informationen über die Lebensgeschichte, Interessen, Vorlieben, Wünsche und Abneigungen erfasst. Die Biografiearbeit ist die Grundlage der individuellen Betreuung.

Der Biografiebogen wird entweder vom Bewohner selbst, seinen Angehörigen oder der Ergotherapeutin, im Gespräch mit dem Bewohner oder den Angehörigen, ausgefüllt.

9. Schnittstellen zwischen der Sozialen Betreuung und anderen Mitarbeitern im Seniorenheim

9.1 Betreuung und Pflege

Die Ergotherapeutin muss sich über aktuelle medizinische Behandlungen, z.B. die Medikation informieren, bestimmte Maßnahmen mit dem zuständigen Arzt besprechen und die Informationen bei der Therapie berücksichtigen. Falls ein ATL-Training durchgeführt wird, müssen die Pflegekräfte hierüber informiert werden. Die erreichte Selbständigkeit muss anschließend den Pflegekräften mitgeteilt werden, damit diese in die grundpflegerische Versorgung integriert wird.

Auch im Bereich der Ernährung ist eine Zusammenarbeit erforderlich. Die Pflegekräfte müssen die Betreuungskräfte über spezielle Ernährung, z.B. bei Diabetikern oder Allergikern, informieren, sodass die Betreuungskräfte die Informationen berücksichtigen können.

Weiterhin müssen Feste und Veranstaltungen abgesprochen und gemeinsam ermöglicht werden.

9.2 Betreuung und Küche

Die Betreuungskräfte besprechen mit den Bewohnern ihre Essenswünsche für die nächste Woche. Die Bewohner können auf dem Essensplan zwischen zwei Menüs wählen. Die Betreuungskräfte informieren dann die Küchenkräfte über die Wahl der einzelnen Bewohner.

Des Weiteren findet zwischen der Küche und der Betreuung eine Absprache zur Frühstücksbegleitung statt, z.B. welchem Bewohner das Brot geschmiert werden sollte und welchem nicht. Ebenfalls werden Feste und Veranstaltungen abgesprochen und gemeinsam ermöglicht. Die Küche ist hier für die zum Fest passende Bewirtung zuständig.

9.3 Betreuung und externe Therapeuten

Da viele Bewohner auch durch externe Therapeuten wie Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten behandelt werden, müssen die Betreuungskräfte ihre Aktivitäten mit den jeweiligen Therapeuten absprechen, da sich sonst eventuell Überschneidungen ergeben könnten. Insbesondere im Bereich der Physiotherapie ist eine Absprache über die Ziele sinnvoll und eine gemeinsame Behandlung kann ermöglicht werden. Zum Beispiel kann die Ergotherapeutin des Seniorenheimes gemeinsam mit der Physiotherapeutin eine bettlägrige Bewohnerin mobilisieren.

9.5 Betreuung und externe Veranstalter

Unter externe Veranstalter sind vor allem die Ehrenamtliche der Kirchengemeinde, die die Bibelstunde leitet, und die im Seniorenheim auftretenden Chöre gemeint. Mit der Ehrenamtlichen werden die Termine der Bibelstunde vereinbart und in Zusammenarbeit mit ihr durchgeführt. Ebenfalls wird sie über verstorbene Bewohner informiert, die dann ins Gebet aufgenommen werden.

Hinsichtlich der im Seniorenheim auftretenden Chöre bedarf es einer Absprache mit der Betreuung, da diese die Bewohner informiert und eventuell bei dem Auftritt begleitet.

9.5 Betreuung und Angehörige/gesetzliche Betreuer

Die Einbeziehung von Angehörigen und Betreuern in die Betreuung wirkt oft auf die Bewohner motivierend. Unterstützend sind hierbei Gespräche mit den Angehörigen, die Einbeziehung der Angehörigen in die Betreuungsangebote z.B. Teilnahme an den Festen, sowie eine transparente Arbeit.

10. Dokumentation

Die Dokumentation ist eine Maßnahme zur Qualitätssicherung und Transparenz der Arbeit. Sie besteht aus:

- Aufstellung von Ressourcen, Problemen, Zielen und Maßnahmen.
Diese werden für die einzelnen Bewohner in der Pflegeplanung in dem Pflegeprogramm „Vita Nova“ unter dem Punkt „Sich beschäftigen“ formuliert.
- Die Maßnahmen:
Einzelbetreuung: Inhalt und Zeit wird in „Vita Nova“ geplant
Gruppenangebote: Zeiten sind in der Pflegeplanung unter dem Punkt „Sich beschäftigen“ geplant
- Leistungsbeschreibung (im Betreuungskonzept: Konzept der sozialen Betreuung/ Ergotherapie)
- Leistungsnachweise erfolgen in Vita Nova in der Leistungserfassung oder als freier Berichtseintrag unter „Beschäftigung“. Hat ein Bewohner nicht teilgenommen, obwohl das Angebot für ihn geplant war, wird der Grund in der Leistungserfassung angegeben. Gibt es zu einem Bewohner etwas Besonderes zu berichten, seien es das Verhalten gegenüber den Mitbewohner, Probleme oder gesundheitliche Veränderungen, kann dieses ebenfalls hier formuliert werden.

11. Anhang

- Biografiebogen